

# Beilage zu Nr. 80 des Enzhälers.

Neuenbürg, Donnerstag den 23. Mai 1889.

## Kronik.

### Deutschland.

**Berlin, 20. Mai.** Die Straßen, welche der König von Italien morgen beim Empfang passiert, sind in eine einzige große Feststraße umgewandelt; an mehreren Punkten wurden Triumphbögen errichtet. Auf dem Potsdamer Platz steht die Kolossalstatue Verolina, dem König den Willkommen bietend; bei dem Opernplatz ist eine Kolossalgruppe nach der Skizze des Bildhauers Begas, die Verbrüderung Italiens und Deutschlands darstellend. Alle Häuser sind prachtvoll geschmückt. — Ueberall bemerkt man reges Treiben, welches kennzeichnend für die Sympathie ist, welche die deutsche Reichshauptstadt dem erwarteten Herrscher der befreundeten Nation entgegenbringt.

**Berlin, 20. Mai.** Der König und der Kronprinz von Italien sind heute vormittag 10 Uhr 33 Minuten eingetroffen, von dem Kaiser und allen Prinzen, dem Reichskanzler und allen Ministern, der Generalität mit Graf Moltke am Bahnhofe empfangen und aufs herzlichste begrüßt. Der Kaiser und der König umarmten und küßten sich wiederholt. Nach Abschreiten der Front der Ehrenkompanie begann die Vorstellung des beiderseitigen Gefolges, sodann fuhr der König an der Seite des Kaisers, eine Halbschwadron Gardeliraßiere voraus, eine zweite folgend, durch die prachtvoll geschmückte Triumphstraße, wo die Truppen Spalier bildeten, nach dem Schloß. Die Feststraße war mit dichten Menschenmassen besetzt, welche die Monarchen mit ununterbrochenen jubelnden Zurufen begrüßten. Das Wetter ist prachtvoll. (St. A.)

Während aus dem schlesischen Kohlenrevier sowie aus dem Schweizer Bezirke und dem Wurmrevier die Nachrichten über den Zustand der Grubenarbeiter noch immer nicht die Aussicht auf eine schnelle Beilegung des Streiks eröffnen, darf im sogenannten rheinisch-westfälischen Kohlenrevier der Massenstreik der Bergarbeiter als beendet angesehen werden. Dies Resultat ist erzielt worden durch Nachgeben der Arbeiter wie der Arbeitgeber. Hoffentlich übt der im rheinisch-westfälischen Kohlenrevier nunmehr zu Stande gekommene Ausgleich auch auf die übrigen Streikgebiete eine günstige Wirkung aus, damit die deutsche Industrie recht bald wieder von der Kette befreit ist, mit der sie nur zu Gunsten der Konkurrenten im Auslande belastet wurde.

**Breslau, 21. Mai.** Die „Schles. Ztg.“ meldet: In den Kohlenwerken bei Grottersberg wurde die Arbeit gestern vollständig aufgenommen. In Königshütte sind 70 Prozent der Bergleute zur Arbeit zurückgekehrt.

In der Gemeinde Höchst, Kreis Hörde, ist laut „Frl. Ztg.“ versucht worden, das Haus eines Bergmanns, welcher nicht gestreikt hatte, mit Dynamit in die Luft zu sprengen. Das Verbrechen

ist zum Glück nicht ganz zur Ausführung gekommen, nur die Fensterscheiben des Hauses wurden zerstört.

**Köln, 18. Mai.** Die Eröffnung der internationalen Ausstellung für Nahrungsmittel und Hausbedarf fand heute in feierlicher Weise statt.

**Mainz, 19. Mai.** Der XIII. Verbandstag selbständiger deutscher Konditoren nahm heute mit einer in der Stadthalle veranstalteten Ausstellung seinen Anfang. Die Zahl der hierherkommenden Vertreter der deutschen Konditoren wird sich auf etwa 350 belaufen.

**Karlsruhe, 20. Mai.** Im Auftrag des Großherzogs haben sich heute der Oberstammerherr Freiherr v. Gemmingen und die Flügeladjutanten Major Freiherr v. Schönau-Wehr und Hauptmann Freiherr v. Gagern nach Basel begeben um dort auf dem badischen Bahnhof den König von Italien und den Prinzen von Neapel zu begrüßen.

**Karlsruhe, 18. Mai.** Gleich der Handelskammer in Baden hat sich nun auch die Karlsruher Kammer für die Vereinigung der beiden Institute, welche somit künftig Karlsruhe, Baden und Pforzheim umfassen, ausgesprochen. Nach Genehmigung des Statuts durch die zuständige Behörde werden die Neuwahlen vorgenommen.

In Eutingen bei Pforzheim wird gegenwärtig eine Turnhalle errichtet. — In Bruchsal hat sich ein starker Höhenrauch eingestellt, der sich durch seinen brenzlichen Geruch sehr unangenehm macht. — Bei G. M. Sägmüller in Pforzheim sind Kirschen eingetroffen.

### Württemberg.

Auf den k. württembergischen Staatseisenbahnen tritt am 1. Juni der durch Entschliebung des R. Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, Abteilung für die Verkehrs-Anstalten, vom 15. Mai festgesetzte Sommerfahrplan in Kraft.

**Stuttgart, 21. Mai.** Huldigungszug am 25. Juni, abends 9 1/2 Uhr. In Folge ergangener Einladung seitens des Komites für den Huldigungszug kamen gestern die Vorstände der Körperschaften, Vereine und Innungen hiesiger Stadt in der Liederhalle zusammen, um sich über die Grundzüge desselben und ihre Beteiligung auszusprechen. Es besteht kein Zweifel, daß der von der Stadt Stuttgart geplante Huldigungs- bzw. Fackelzug zu Ehren Sr. Maj. des Königs in einer würdigen Weise zu Stande kommen werde. Im ganzen dürften sich an dem Zug ungefähr 110 Körperschaften, Vereine, Innungen und Gesellschaften mit gegen 8000 Mann beteiligen. Eine gewiß bedeutende vielversprechende Zahl.

**Stuttgart, 20. Mai.** Die hiesigen Maurer wollen aus der allgemein werdenden Lohnbewegung auch einen Vorteil ziehen und sie stellten daher bei den Werkmeistern die Forderung, die Arbeitszeit von 11 auf 10 Stunden herabzusetzen und die Akkordarbeiten aufzuheben. Statt dessen

sollten Tagelöhne allgemein eingeführt werden. Am Samstag erfolgte die abschlägige Antwort der Werkmeister. Ob nun die Maurer streiken werden, ist noch sehr die Frage, denn die meisten derselben sind verheiratet und mit ihrem Lose sehr wohl zufrieden, und die Streiklustigen sind minder gute Arbeiter. (W. Abz.)

**Stuttgart, 21. Mai.** Heute hat Hofgärtner Schmann die schöne gärtnerische Anlage bei den Denkmälern von Bismarck und Moltke beendet.

Die heute begonnene Möbelmesse ist sehr stark befahren. Preise und Stimmung der Verkäufer vorerst ziemlich gedrückt.

**Stuttgart.** Neues im Landes-Gewerbemuseum.) Ein Tableau mit auf der Maschine geschmiedeten Hufnägeln; Geschenk der Viktoria Festesloßfabrik in Christiania. — Eine Kollektion Profilproben und Thüren nebst dazugehörigen Schränken und Hinterwand von Pittschpine-Holz, und zwar: 10 gekahlte und gestemmte Thüren, geschliffen und gedlt, an einem Gestell mit 2 Thürfüllungen befestigt; ein Fachgestell mit Proben maschinenverarbeiteter und geschliffener Verlehlungen; ein besgl. mit Proben maschinenverarbeiteter aber nicht geschliffener Verlehlungen zur Veranschaulichung, in welchem Zustand die Arbeit aus der Maschine kommt; ein Firmenschild mit ausgefägten Buchstaben auf gebeiztem Grund; von Kr. Andersen & Cie. in Kopenhagen.

**Cannstatt, 18. Mai.** Die Polizei hat heute ein hier ausgegebenes 50-Pfennigstück angehalten, das gefälscht ist. Dasselbe besteht aus einer Komposition, ähnlich der 10- und 5-Pfennigstücke, scheint mit einem falschen Stempel hergestellt und hienach galvanisch versilbert zu sein. Das Gepräge ist dasjenige der alten 50-Pfennigstücke ohne Eichenlaubkranz und sehr gut ausgeführt, nur ist die Umschrift „Deutsches Reich Pfennig“ etwas dicker und größer als bei den echten Stücken, etwa wie bei den 10-Pfennigstücken. Das Falsifikat trägt die Jahrzahl 1877 und das Münzzeichen J. Letzteres ist etwas undeutlich. (S. M.)

In Rottenburg ist am 16. ds. die Bezirksgewerbe-Ausstellung eröffnet worden.

**Geislingen.** Der Verein der Vogel- und Geflügelreunde bezahlt bei gegenwärtiger Brütezeit zum Schutz der freilebenden Singvögel demjenigen zwei Mark, welcher einen Fänger oder Nestausnehmer dieser Vögel zur Anzeige bringt. (Sehr nachahmungswert!)

**Göppingen, 19. Mai.** Der einzige Sohn des Dekonomen Hansch, ein junger Mann von 23 Jahren, verunglückte gestern beim Leeren des Aborts einer hiesigen Fabrik. Er fiel in die Senkgrube und erstickte.

### Oesterreich.

Das „Prager Abendblatt“ bringt aus Prestic im Pilsener Kreise folgenden Bericht über Gewitterkatastrophen, welche





Samstag früh stattgefunden haben. Eine Hurraische Brettsäge wurde von dem Wasserstrom samt allen Holz- und Brettvorräten, samt der Wohnung des Brettsägers, ja samt dem Brettsäger und drei anderen Menschen weggeschwemmt, die Leichen der Verunglückten wurden noch nicht gefunden. Von da brach das Wasser, zu ungeheurer Höhe angeschwollen, weiter in die Ortschaft Radowic ein, wo auch einige Häuser und Menschenleben zum Opfer fielen. Noch weiter westlich brach das Wasser in die Ortschaft Prichowic ein, wo eben die Bewohner die Ortswallfahrt feierten, und sich an beiden Ufern des sonst wasserarmen Baches ganze Häuserreihen nieder, unter deren Trümmern neun Kinder teils erschlagen wurden, teils ertranken. Die schwersten Regenwolken müssen sich längs des ganzen Angelthales von Prebenic bis Kronporitschen entladen haben, denn das schwerste Unglück wurde dem Bezirkshauptmann in der Früh gemeldet, daß nämlich in der Gemeinde Zino sieben Häuser samt allem weggeschwemmt und an achtundzwanzig, nach anderen Nachrichten sogar zweiunddreißig Menschenleben zu Grunde gegangen sind. Der Bezirkshauptmann begab sich dahin und brachte die traurige Bestätigung von dem Gemeldeten zurück. Auch sollen zwei kleine Kinder sich an Weidengebüsche angeklammert haben, zu denen niemand gelangen kann und noch ist es nicht gewiß, ob sie gerettet werden.

**A u s l a n d**

Das entsetzliche Gespenst, „Nihilismus“ geheißt, geht wieder um in Rußland. Die entdeckte Verschwörung gegen den Zaren ist weiter verzweigt, als anfänglich geglaubt wurde. Verschiedene Regimenter in Moskau, Elizabetgrad und Warschau sind kompromittiert. Mehrere Offiziere wurden verhaftet, drei verübten einen Selbstmord, um der Verhaftung zu entgehen. Sprengbomben wurden in Warschau entdeckt.

In Frankreich macht man wieder einmal in militärischen Reformen. Seit vorigen Dienstag debattiert der Senat über das neue Rekrutierungsgesetz und führen namentlich die Bestimmungen über die Befreiung der Studierenden und der Geistlichen vom Militärdienste zu langwierigen Debatten.

New York, 5. Mai. Die Mount Welcome-Schule im nordöstlichen Teile von Kentucky, zwölf Meilen von Barboursville entfernt, war vor einigen Tagen der Schauplatz wildester Aufregung. Die Schule, welche von einer Miß Sarah Jarvis geleitet und von etwa vierzig Kindern aus der Umgegend besucht wird, liegt inmitten romantischer Gebirgsregionen, rings von dichten Wäldern eingeschlossen. Falls die Kinder nicht von erwachsenen Personen begleitet werden, kommen dieselben meistens zu Pferde in die Schule, einestheils wegen des weiten gebirgigen Weges, andernteils, um der Gefahr, von reißenden Tieren abgefangen zu werden, zu begegnen. So lange die Schule besteht, hatte sich jedoch kein Unfall dieser Art ereignet und um so überraschender wirkte daher folgender Vorfall. An dem

betreffenden Tage, einige Stunden nach Mittag, erwartete die Lehrerin den Besuch des County-Schul-Inspektors. Plötzlich scholl ein eigenartiges Geräusch durch die Luft, das wie ein Pochen an der Thüre klang. In der Meinung, der erwartete Inspektor sei angelangt, ließ Miß Jarvis die Kinder von den Bänken aufstehen und öffnete ein Fenster, um hinauszusehen, kaum war jedoch der Fensterhaken gelöst, als sich eine große schwarze Taube durch den Spalt drängte, welcher der ungeschlachte Kopf eines braunen Bären folgte. Die diesem Anblick folgende Bestürzung unter den Kindern war unbeschreiblich, unter wildem Angstgeschrei stürzten sie über und durch einander. Nur Miß Jarvis behielt ihre Kaltblütigkeit. Sie ergriff einen Stuhl und schlug auf den Bären ein, so oft er Miene machte, sich auf die Fensterbank zu schwingen, dabei rief sie den Kindern zu, durch die Hintertür zu entfliehen und Hilfe zu holen. Erst als das letzte der Kinder den Raum verlassen hatte, trat die lähne Lehrerin zurück und eilte hinweg, während der wütende Bär mit einem mächtigen Satz in das Zimmer sprang. Ebenso schnell jedoch hatte Miß Jarvis das Haus umschritten, das Fenster flog zu und Pech war in der Falle! Die Geistesgegenwart des jungen Mädchens hatte gesiegt. Zwar brach der Bär bald genug seine Fesseln, er zertrümmerte ein Fenster und entsprang, doch hatte Miß Jarvis inzwischen Zeit gefunden, das Weite zu suchen. Werkwürdigerweise lehrte der Bär gerade in dem Augenblicke, wahrscheinlich von einer erfolglosen Suche nach dem Schulzimmer zurück, als einer der inzwischen alarmierten Farmer mit seinen Schußwaffen anlangte. Zwei wohlgezielte Schüsse endigten die Laufbahn des gefährlichen Schul-Inspektors. (W. L.-Ztg.)

**Miszellen.**

**Im Priesterhause.**

Eine Jugend-Erinnerung.  
(Nachdruck verboten.)  
(Fortsetzung.)

Der Anblick wirkte beängstigend; wir sahen einander an und laßen eine in der andern Gesicht dieselbe Furcht; dazu kam der noch immer verräterisch laute Schall unsrer Tritte, das böse Gewissen, das uns das Unberechtigteste unsres Hierseins vorwarf, — kurz, wir beschlossen gleichzeitig, den Rückweg anzutreten. Dort von jener Seite waren wir gekommen, dort mußte es hinausgehen; — nein, der Gang führte in einen, der mit einer Thür schloß, wir mußten es mit einem andern versuchen, — auch hier war kein Ausweg, dort auch nicht, und plötzlich sahen wir uns in einem Komplex von sich kreuzenden Gängen, in denen sich überall kleine Thüren befanden. Wir hatten uns verirrt und wagten in so unmittelbarer Nähe der Gemächer nicht, noch ferner suchend umherzugehen, sondern drückten uns wie erschreckte Vögelchen ratlos an die Wand. „Wenn er jetzt käme?“ Adele hatte die Frage geflüstert und da ich mir die gleiche im Innern vorgelegt, wußte ich, daß sie den tiefstunigen Pfarrer meinte. Ja,

wenn er jetzt käme, schlürfenden Schrittes, hager, gespenstisch, immer näher und näher, grade auf uns los? Wir lauschten mit angehaltenem Atem nach dem Geräusch, das wir so unendlich fürchteten und doch erwarteten; und, horch! kam da nicht etwas vom Ende des Korridors her? Heiliger Gott, ja! Ein Schlürfen, wie mit Pantoffeln, ein schwerer, schleppender Gang, und da, da war er, der große, dunkle Mann, mit wirrem Haar, tief liegenden Augen und hohlen Wangen, und grade auf uns zu bewegte er sich. Ein gellender Schrei aus Adels Kehlen machte ihn auf uns aufmerksam und schien ihn einen Augenblick zu erschrecken. Dann trat er dicht zu uns heran und sagte mit einer Stimme, die wunderbar sanft und freundlich klang? „Wie kommt ihr hierher, Kinder? Habt ihr euch verirrt und soll ich euch hinausgeleiten lassen?“ — Die wenigen Worte beruhigten mich sehr. Nein, vor diesem Manne brauchte man keine Furcht zu haben; traurig, tief traurig sah er aus, wie einer, der seit Jahren das Lächeln verlernt hat, aber weder häßlich, noch böse. Auch Adele, die sich bei der Annäherung des Priesters hinter mir versteckt hatte, kam hervor und begann eben mit wiederkehrender Redheit: „Ach ja, hochwürdiger Herr, wenn Sie so gut — —“ als sie sich, von neuem erschrocken, unterbrach. Das Gesicht des Mannes hatte sich bei ihrem Anblick seltsam verändert. Ueberraschung, namenlose Aufregung spiegelte sich darin, und wie vor einer Geistererscheinung wich er vor meiner hübschen Gefährtin zurück. — „Adele“, rief er, „kleine Adele, — Du kannst es nicht sein und bist es doch; — nein, ich bin nicht von Sinnen, ich sehe dich wirklich, deine lieben Augen, dein lichtiges Gesicht — sprich zu mir, um Gotteswillen, sage mir, wer du bist —!“ „Adele heiße ich“, sagte das Kind zitternd, „aber ich kenne Sie nicht. Mein Papa ist schon lange tot, — drüben in Amerika gestorben —, und ich habe nur meine Mutter, die heißt auch Adele.“ — „Und wie, wie hieß — — er, — dein Vater?“ stammelte der Priester, indem er Adels Hände fest umklammerte und das brennende Auge erwartungsvoll auf sie richtete. „Willmann, Theodor Willmann.“ — „Gott, du bist gnädig!“ rief der Priester; „sie ist's, — sie lebt, sie lebt! Kind meiner Schwester, ihr Ebenbild, komm her zu mir, komm, laß dich umarmen und sage mir, wo ich deine Mutter finde, und laß uns gleich zu ihr gehen, daß ich Verzehrung von ihr erbitten und meine Schuld gut machen kann. Wo ist sie, wo?“ — „Zu Hause, in der Stodengasse, bei der Nähmaschine. — sie muß sehr schwer arbeiten, die gute Mutter, denn wir sind ganz arm.“ „Ihr sollt es nicht länger sein, Gott sei gepriesen! Sieh her, Kind, was die Neue aus mir gemacht, einen gebrochenen Mann; aber ich fühle, daß es schon jetzt anders mit mir ist, die Geister des Trübfinnes weichen von mir, ich werde noch gutmachen können, denn meine Schwester lebt ja.“

(Fortsetzung folgt.)

Anze  
Nr. 81.  
Erscheint Dien  
im Bezirk bier  
Pr  
Sitzung  
König-  
am Som  
in obern  
Da  
Allen  
Rettung u  
gewesenen  
boten, sag  
Fa  
Bleim  
troden und  
St  
Bernstein-  
phaff  
Fußbo  
schnell tr  
An  
aller Arten  
Schü  
Es wird  
macht, daß es  
im Stadtwal  
stände spazier  
auf dem Sch

